

GOSSELDINGER RELATION

**Telefonnummern:**

Verein: 08086/94420

Gäste: 08086-94421

FAX:

08086/94422.

E-Mail:info@gosselding.de**Postadresse:**Förderverein Gosselding, Gosselding 1,
84428 Buchbach**Homepage:**www.Gosselding.de**Konto:**

Sparkasse Kaufbeuren,

BIC: .BYLADEM1KFB

IBAN:

DE57 7345 0000 0000

200881

Fröhliche Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr wünschen im Namen des Förderverein Gosselding die Vorsitzenden

Raimund Breckner und Barbara Stierstorfer

Letztes Jahr wurde an dieser Stelle vom Einbau der Fenster in das Neubauzimmer im Altbau geschrieben. Kaum vergeht ein Jahr - Schwupps ist das Zimmer fertig. Wir haben es sogar fristgerecht für eine große Belegung im Juni hinbekommen. Da war es Montagmorgen gegen drei und es hat uns dann auch gereicht. Die beteiligten Helden der Arbeit waren Rainer Berg, Franz Königbauer und Konrad Kraft.

Später haben Johanna Friedl und Jan Brenner noch ein extra stabiles Gepäckregal angefertigt. Um den Stromverbrauch weiter zu drücken, haben wir die Beleuchtung mit LED-Lampen bestückt.

Das Bücherregal ist noch nicht ganz gefüllt, zwei Wände sehen noch ziemlich kahl aus, aber das findet sich sicher noch. Bewohnte Zimmer wachsen fast von alleine zu. Garderobenhaken wurden aus Schweden importiert, sie müssen nur noch gestrichen werden. (RAL 3003 Rubinrot)

Im Herbst dieses Jahres hat sich gezeigt, dass das neue Zimmer wegen der neuen Fenster sehr schnell warm wird, wenn man den großen Ofen im Erdgeschoß einheizt. Man muss nur die Zimmertür geschlossen halten, was den meisten Menschen allerdings nicht einleuchtet.

Montag-
morgen
um drei
ist Feier-
abend



SPENDEN 2014

Laut Tageszeitung sind noch 43% aller D-Mark Münzen, aber nur 2,4% der Banknoten im Umlauf. In Gosselfing gibt es keine Banknoten, dafür aber 600 Gramm Münzen. Wir nehmen gerne weitere Münzen dazu und fahren, wenn es sich lohnt, mit dem Volvo und dem Anhänger zur Landeszentralbank. Wir können bis zu 750 kg transportieren und haben auch den Platz für einen Zwischengeldspeicher, indem man, wenn er angefüllt ist, auch baden kann?

Mark und Pfennig für Gosselding!

Auch Euro kommen uns gelegen. Damit kaufen wir Baumaterial und die Zutaten für einen anatolischen Weißkohlaufauf auf den Schuftwochenenden.

DIE SACHE MIT DER TÜR



So hat die Eingangstür des Altbaus ausgesehen. Die Tür war seit 1985 dreimal mit erheblichem Arbeits-einsatz repariert worden und war immer wieder zum Problemfall mutiert. Oben konnte man zum Schluss die Finger zwischen Türrahmen und Tür durchstecken, denn das Türblatt hatte sich parallelverschoben. Was nur mit einem totalen Neuaufbau oder Gewalt samt einem Stahlrahmen hätte behoben werden können. Bei der dritten Renovierung hatte sich gezeigt, dass die Schrauben im unteren Teil des Türrahmens nicht mehr griffen und die Schwelle sich auflöste. Mangels Fundament unter der Türschwelle war die Tür eine Art Eselsbarometer:
 Tür lässt sich ohne Anheben schliessen:
 Starker Frost.
 Tür muss angehoben werden:
 Draußen ist es warm.



In dieser misslichen Lage hatte die freireisende Schreinerin Johanna die wunderbaren Eingebungen, im Sommer 2014 eine neue Tür herzustellen und sich dazu der Maschinen in einer Schreinerei zu versichern.

Im Juli hat Johanna dann tatsächlich eine sehr schöne und stabile Eingangstür für den Altbau hergestellt, die auch den in der Werkstatt vorbeischaudenden Tischlermeister und alle älteren Herren aus dem Dorf & vom Fach, die Johanna in der Werkstatt besucht haben, beeindruckt hat.

Mal abgesehen von allen anderen Fachfremden.

Ein vorgezogenes Meisterstück, an dem im Endspurt auch der Jan mitgewirkt hat.

Die Tür ist aus Eiche, das untere Querholz und die Türschwelle sind aus Robinie, denn Robinie widersteht der Feuchtigkeit besser.



DIE RELATION

Der Name des Rundbriefs hat übrigens nichts mit der englischen Sprache zu tun, sondern wurde von der "Straßburger Relation" entlehnt, die im 17. Jahrhundert eine der ersten deutschsprachigen Zeitungen war.

Es hat natürlich in den Fingern gejuckt, die Tür gleich einzubauen. Weil wir aber erst das Fundament unter der Schwelle ausheben und betonieren



mussten - was mit dem Türeinbau und den Maurerarbeiten nicht an einem Wochenende zu machen war, - sind wir in den November hineingerutscht.

Beim Ausbau haben wir dann gesehen, dass der Zustand des Türstockes noch viel schlimmer war, als angenommen. Trotz Eichenholz. Von der Schwelle war noch ein Drittel aus Holz, der Rest bestand aus Zersetzungsprodukten.

Wenn man da vor dem Fundamentgraben auf dem Bauch liegt, die Arme tief im Loch, kommen die ansässigen Kater zu Besuch, setzen sich einem auf das Achterkastell, beginnen zu schnurren und fangen an mit ausgefahrenen Krallen ein Nestchen zu treten. In dieser Situation ist ein Kater außerordentlich zurufresistent. (Dumpf brummt es aus dem Graben)

Beim Betonieren hatten wir noch schönes Wetter, beim Abbruch der Balken über dem alten Türrahmen nahm die Wettergüte dann ab. Eine pneumatische Schlagbohrmaschine, die man auf „meißeln“ stellen kann und ein Stemmeisen mit SDS-Aufnahme beschleunigen die Arbeiten



ganz erheblich.

Weil die neue Tür höher ist als die Alte, mussten auch die neuen Stürze höher eingebaut werden. Vorher lagen die Ziegel auf dem Türrahmen. Und dann war die Tür an Ihrem Platz, der Türschließer befestigt, die Dichtungen eingebaut. Ganz prächtig wars. Anschließend wurde gut gegessen und Bier getrunken.

Das neue Eingangsportal funktioniert ausgezeichnet. Einige Putzarbeiten stehen noch aus, die Kälte hat uns ausgebremst. Eine Wanne Löschkalk wurde aber schon eingesumpft und reift dem Frühjahr entgegen.

Für das Jahr 2014 gibt es wieder einen **Gosseldingkalender**.

Er ist für alle Interessenten erreichbar, denn wir haben ihn auf unsere Homepage gepackt. Unter www.gosselding.de ist er unter dem Fenster „Verein“ zu finden. Die Kalender von 2013 und

2012 gibt es dort auch.

Man kann sich auch in Gosselding melden und Interesse am Kalender äußern. Dann wird er mit der Schneckenpost zugeschickt, was den Vorteil hat, dass die diversen Geheimdienste nicht mitbekommen, wer alles einen Gosseldingkalender besitzt.



KATZENBERICHT

Flaubert war bei seiner Hausärztin, die ihm drei entzündete Backenzähne gezogen und - wo er doch eh in Narkose war - auch sein schwarzes Gesicht und die Pfoten gewaschen hat.

„Wie haben sie den denn sauber bekommen?“

„Mit Spüli und Küchenpapier.“

Dann bekam er zwei Wochen lang Kindersaft mit Antibiotika direkt mit der Spritze ins Maul appliziert. Seitdem wird er immer sauberer, wenn auch die Gesamterscheinung noch ziemlich schmutzblig ist.

Tiger, Tiger war auch in der Sprechstunde, wurde aber nur geimpft, wie auch sein schwarzer Kollege. Er hat aber seine Klöten behalten - anders als der Chwarze Chlingel. Hinterher haben die Johanna und die Frau Doktor Sailstorfer noch viel zum Lachen gehabt, darüber dass die Männer sich immer so anstellen beim Katerkastrieren.

Mei, wenn er nicht herumstinkt?

Weil wir den Tiger, Tiger schon mal in den Transportkorb gestopft hatten, haben wir den Korb mit Kater auf die Waage gestellt:

Achteinhalb Kilo netto.

Tiger, Tiger ist jetzt in Gosselding eingezogen. Er hat auch schon, begleitet von Lobesworten, in das Katzenklo gepieselt. Steht aber noch unter dem Verdacht das nicht immer zu tun.

Jetzt sitzen drei Kater in der Küche und wollen einem zeigen, wo das Katzenfutter ist. Flaubert ist der Chef, ganz unten in der Rangordnung ist der Chwarze Chlingel. Deswegen bekommt er manchmal ein Stück Leberkäs oder Gravad Lax beim Frühstück. Aber nur ganz kleine Stücke. Ganz, ganz selten.

Spenden befördern die Bauaktivitäten

Ohne die Unterstützung unserer Spender hätten wir das neue Zimmer im Altbau nicht fertigstellen können.

Auch Johannas Türprojekt wäre ohne Geld für das Material nicht in Fahrt gekommen

Vielen Dank für die Hilfe.

Auch für die Zukunft bitten wir fast händeringend um Förderung durch die Leser dieser Zeilen, denn die laufenden Betriebsausgaben erwirtschaften wir.

Das Baumaterial muss sich aber aus den Spenden finanzieren.

Nächstes Jahr möchten wir gerne das Leiterzimmer im Altbau renovieren. Und dann ist da noch die Verbesserung des Weges nach Gosselding, der Glockenständer, der sich auflösende Fußbalken am Stadel, der Austausch der Fenster im Altbau. Die Liste höret nimmer auf.

DA HAT UNS DER BLITZ GESTREIFT

Ende Juni, an einem Gewitterabend, war erst der Strom weg und dann hat es zwanzig oder dreißig Meter nördlich vom Haus eingeschlagen. Vom Saal aus ist der Blitz gesehen und gehört, im Hof ist er gehört worden.

Es knallt und man weiß gleich: Das war jetzt nicht gut. War es auch nicht.

Der Router war hin, das Telefon ausgefallen, der Antennenverstärker überm Jordan, genauso wie ein USB-Port am Mac und als Sahnehäubchen hatte es den Heizungscomputer voll erwischt. Nicht den am Kessel, sondern den, der die Pumpen in den verschiedenen Brauchwasser- und Heizkreisen steuert.

Mit einer nicht elektronischen Brachialumgehung haben wir dann die Pumpen für das Warmwasser wieder angefahren. (Es war ja eine große Gruppe auf dem Hof) Jetzt gibt es zwei Steuereinheiten, die die alte Regelung ersetzen. Das bedeutet mehr Lauferei, dafür entfällt eine lange Sensorleitung.

Wir waren versichert, der Schaden wurde anerkannt. 4700 Euro nur für die neuen Regler und eine Menge Arbeit für Rainer Berg.